

DAS FLIRREN

26 Gedichte für Vorfreude
von Milena Michalek und Ensemble

jung



SCHAUSPIEL
HANNOVER

ZUM STÜCK

Pier Paolo Paradiso, der Held, hängt/hockt/klemmt irgendwo in einer Ecke herum. Er sieht aus wie ein krasser Typ, ist es aber gar nicht. Das ist eigentlich sehr angenehm. Gemeinsam mit Miranda Mirandoli und Galileo Gorbi Galilei begibt er sich trotz oder gerade wegen seiner Angst vor Enttäuschung auf den Weg, den Drachen, das ehrwürdigste und entsetzlichste Verhängnis unseres Zeitalters, das Thema unserer Zeit, zu ... Ja, was eigentlich? Besiegen? Kennenzulernen? Zu überwältigen oder überwältigt zu werden? Die Autorin und Regisseurin Milena Michalek entwirft gemeinsam mit dem Ensemble eine ungewöhnliche und fantastische Heldenreise, die sich den großen Fragen unserer Zeit stellt. Immer in dem Wissen, dass etwas werden wird, egal wie es werden wird.

DAS FLIRREN

26 Gedichte für Vorfreude
von Milena Michalek und Ensemble

jung

MIT **Servan Durmaz**
Helene Krüger
Kaspar Locher

REGIE **Milena Michalek** BÜHNE UND KOSTÜME **Jonathan Penca** MUSIK **Anna Hjalmarsson**
MUSIKALISCHE ARRANGEMENTS **Burkhard Niggemeier** DRAMATURGIE **Friederike Schubert**
REGIEASSISTENZ **Alisa Guberman** BÜHNENASSISTENZ **Sophie Schröder** KOSTÜMMASSISTENZ **Lara Marie Kainz**
KÜNSTLERISCHE VERMITTLUNG & INTERAKTION **Solveig Hörter, Rabea Schubert**
SOUFFLAGE **Inge Krüger**

THEATERMEISTER **Erik Sonnenfeld** KONSTRUKTION **Kolya Kehrberg**
LICHT **Uwe Wegner** TON **Alexander Pauksch, Paul Zarniko**
REQUISITE **Melina Fox, Stella Kuprat, Ingmar Mühlich, Kimberly Ryland**
MASKE **Amanda Sopirey** ANKLEIDEDIENST **Eike Lindwedel, Anne Rietzsch**

LEITUNG DER ABTEILUNGEN: TECHNISCHE DIREKTION **Hanno Hüppe** WERKSTÄTTEN **Nils Hojer**
TECHNISCHE LEITUNG BALLHOF **Heiko Janßen** BELEUCHTUNG BALLHOF **Erik Sonnenfeld**
TON UND VIDEO BALLHOF **Oliver Sinn** KOSTÜMDIREKTION **Kerstin Achilles-Matthies, Andrea Meyer**
MASKE **Guido Burghardt** MALSAL **Thomas Möllmann** TAPEZIERWERKSTATT **Matthias Wohlt**
SCHLOSSEREI **Bernd Auras** TISCHLEREI **Andrea Franke** MASCHINENTECHNIK **Dirk Scheibe**

AUFFÜHRUNGSDAUER **ca. 1 Stunde 20 Minuten, keine Pause**
AUFFÜHRUNGSRECHTE **S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main**

Milena Michalek dankt A für den Spaziergang zur Sternwarte und M für Spaziergänge am See.
Inniger Dank geht außerdem wieder mal und immer an **Moritz**.

URAUFFÜHRUNG 14. OKTOBER 2022, BALLHOF ZWEI

IMPRESSUM

SPIELZEIT 2022/23

HERAUSGEBERIN **Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH, Schauspiel Hannover**
INTENDANTIN **Sonja Anders**
REDAKTION **Friederike Schubert** GESTALTUNG **Philipp Baier, Madeleine Hasselmann, Minka Kudraß**
FOTOS **Kerstin Schomburg** DRUCK **QUBUS media GmbH**

Schauspiel Hannover, Prinzenstraße 9, 30159 Hannover
schauspielhannover.de

EIN RUF NACH LEBENDIGKEIT

Milena Michalek im Gespräch mit Dramaturgin Friederike Schubert

Friederike Schubert Es ist wirklich schön, dass du da bist. Wie kam es dazu?

Milena Michalek Ich bin in Hannover aufgewachsen und habe hier angefangen, Theater zu machen. Mit elf oder zwölf Jahren war ich am Schauspiel Komparsin. Dann bin ich mit sechzehn weggezogen und war wirklich lange nicht mehr hier. Der Zufall wollte es, dass ich Kaspar Locher in Wien kennengelernt habe. Wieder eine ganze Weile später, im ersten Lockdown, kamen Kaspar und Seyneb Saleh auf mich und meinen Komplizen Moritz Geiser zu und haben gefragt, ob wir diese Zeit nicht nutzen wollen, um zusammen zu denken, zu schreiben. Wir haben uns durch den ersten Lockdown hindurch wöchentlich per Zoom getroffen. Wir haben uns gegenseitig Aufgaben gegeben und gemeinsam geschrieben. Irgendwann haben wir beschlossen, die Ergebnisse unserer Arbeit bei *The Wow Must Go On* im Hof des Schauspielhauses zu präsentieren. Daraus ist *In Erwartung der Umarmung* entstanden. Ich konnte mich also mit einer mit Ensemblemitgliedern entwickelten Arbeit direkt dem Publikum und natürlich auch der Theaterleitung vorstellen. Und darauf folgte dann die Einladung, hier eine weitere Stückentwicklung zu verwirklichen.

Das Flirren ist ein Stück über Enttäuschung, aber gleichzeitig auch über Vorfreude und voller Aufbruchstimmung. Wie geht das zusammen?

Vor jeder Enttäuschung gab es eine Verheißung, ein Versprechen. Enttäuscht werden kann man nur, wenn man vorher auch gehofft hat. Und gleichzeitig geht es in unserem Stück auch sehr viel darum, Enttäuschungen zu verwandeln. Thema ist also nicht, Enttäuschungen hinter sich zu lassen, sondern eher zu fragen, wie man mit dem Gefühl der Enttäuschung oder der Lähmung umgehen kann. Enttäuschung ist im Gegensatz zu Wut und Trauer ein Gefühl, das man am liebsten aus dem Leben herauschneiden würde. Wut ist viel einfacher. Sie bringt etwas voran. Bei Trauer oder Melancholie könnte man auch sagen, das sind Zustände, die es zu feiern gilt. Und Enttäuschung ist etwas, das man wirklich nicht gern will. Man möchte sich nicht enttäuscht fühlen. In unserem Stück fragen wir uns, ob es gelingen kann, aus Enttäuschungsmolekülen so etwas wie Vorfreude auf Zukunft zu destillieren.

Und ist das dann das Flirren?

Ich glaube, ja. Die Idee zu dem Titel kam, als ich in einem Konzert war und Geigen spielen gehört habe. Da hatte ich auf einmal den Begriff „Flirren“ im Kopf. Ich verbinde ihn mit Vorfreude oder Verheißung. Auch mit so etwas wie Hoffnung auf einen guten Abend, einen guten Sommer, aber genauso mit der Vorstellung, wo man in zehn Jahren sein könnte, und der Freude an den Möglichkeiten. Man weiß ja nie, was passiert, und ich finde, das Flirren hat sehr viel damit zu tun, sich genau darüber zu freuen, dass man es nicht weiß. Dass es auch anders werden könnte, dass viele Dinge möglich sind. Und gleichzeitig ist das Flirren etwas, was nicht alleine geht. Ich verbinde es mit Insektenschwärmen oder einer Stimmung, die zwischen Menschen aufkommt, sei es auf Demos oder wenn man eine gemeinsame Vision entwickelt. Ich glaube, man kann alleine „flirrig“ sein; man ist es dann, weil man an Menschen denkt, denen man begegnen könnte oder mit denen man Zeit verbringen möchte.

Liegt das Flirren für dich zeitlich vor oder nach einer Enttäuschung?

Gute Frage. Wahrscheinlich ist es zeitlich vor einer Enttäuschung, aber es geht in dem Stück auch darum, das als politische Forderung zu formulieren. Zu sagen: Es gibt die Verantwortung, das Flirren nach einer Enttäuschung wiederherzustellen. Nicht bei der Enttäuschung aufzuhören, auch wenn natürlich die Möglichkeit immer gegeben ist, dass wieder eine Enttäuschung folgt. Wenn ich also nur

bis zum Ende eines Aktes denke, dann kommt das Flirren vor der Enttäuschung. Aber das Theater und das Leben bestehen ja aus vielen Akten, und dann entsteht nach der Enttäuschung ein weiteres Flirren. Das ist auch unser Gefühl vom Jetzt-in-der-Welt-Sein, dass es darum geht zu sagen: Ja, viel Flirren wurde schon von Enttäuschungen ausgelöscht, und viele Enttäuschungen warten noch, aber es ist trotzdem geboten, weiter zu flirren. Wir müssen gemeinsam eine Vorfreude auf das Morgen hochhalten.

Die drei Figuren Pier Paolo Paradiso, Miranda Mirandoli und Galileo Gorbi Gailei begeben sich auf eine Heldenreise. Was bedeutet Heldenreise für dich?

Ich habe eine große Skepsis der Heldenreise gegenüber, weil Geschichten für mich nie unschuldig sind. Jede Geschichte findet in einem Raum statt und hat eine Intention und eine Tradition. Die Geschichten, die unsere Kultur bestimmen, sind zu einem großen Teil von weißen Männern geschrieben worden. Gleichzeitig habe ich gemerkt, dass ich große Sehnsucht nach einer Erzählung habe und nach etwas, das mehr Struktur hat oder mehr Sinn behauptet als das komplett Assoziative. Außerdem haben wir die Bühne und die Kostüme entwickeln müssen, bevor wir überhaupt mit dem Text angefangen haben. Diese fantastische Welt hat Jonathan Penca erschaffen, und ich durfte dann dort hinein- und dagegen anschreiben. Ich empfinde es als ein großes Geschenk, wenn Bühne und Kostüme derart die Entstehung der Bühnenvelt beeinflussen. Es war also klar, dass es einen Helden, einen Zauberer, einen Schmied und einen Drachen geben wird. Und ich fand es toll zu sagen: Lass uns genau diese dramaturgische Erzähltechnik wählen, denn sie ist gleichzeitig uralte und total aktuell. Sehr viele Autor:innen arbeiten mit ihr, und wir finden sie nicht nur in Theaterstücken, sondern auch in Romanen, Filmen und Serien. Wir haben uns entschieden, genau das zu nehmen und zu schauen, wo wir damit in Krisen geraten, weil wir merken, dass in dieser Struktur bestimmte Dinge nicht mehr erzählbar sind. Aber wir haben diese Grundlage und können auch immer wieder auf sie zurückkommen. Vielleicht geht es ja darum, die Heldenreise zu „verflirren“. Das Flirren ist für mich in den Heldenreisen das Gras, die Nebensächlichkeit, die Laune der Nebenfigur, das, was so reinkracht in die große epische Erzählung. Die Dinge, die traditionell beim Erzählen immer wegfallen. Egal, was man erzählt, es fehlen ja immer Sachen. Das ist auch gut, weil man sich dadurch auf etwas Bestimmtes konzentriert, aber es macht einen als Autorin auch fertig, weil man eigentlich die ganze Zeit Welt erzählen möchte. Ich finde es total wichtig, dass wir die alten Geschichten erzählen, aber es ist unbedingt notwendig, das aus anderen Blickwinkeln zu tun. Wir müssen unseren Fokus auf das legen, was früher an den Rändern geflirt hat.

Was wünschst du dir für das Publikum, das *Das Flirren* sieht?

Ich wünsche mir, dass das Publikum sich ermächtigt fühlt, den Abend so zu lesen, wie jede:r ihn persönlich erlebt. Alle sollen sich nehmen, was sie brauchen können. Ich wünsche mir, dass das Lust macht und nicht Angst, dass es kein Richtig und Falsch gibt. Man darf auch bitte gerne im Theater – wie in der Welt – nicht immer alles verstehen. Auch die Freude am Nicht-Verständlichen, Unlesbaren ist für mich ein Flirren: Sie weist auf die Vieldeutigkeit und das heißt auch Vielfalt der Wirklichkeit. Außerdem wünsche ich mir, dass das Publikum erlebt, dass die Melancholie über den Zustand der Welt da ist, aber dass sich die Menschen gleichzeitig ermutigt fühlen, diese zu verwandeln. Das ganze Projekt ist ein Ruf nach Lebendigkeit. Es geht darum, trotz aller Enttäuschung lebendig und auf der Welt bleiben zu wollen.

